

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 24. Juli 1967

Blatt 2188

Jugendhilfswerksammlung brachte fast eine Million
=====

24. Juli (RK) Fast eine Million Schilling brachte die Haussammlung des Wiener Jugendhilfswerkes, die heuer im April durchgeführt wurde. Dies gab Stadträtin Maria Jacobi heute der "Rathaus-Korrespondenz" bekannt und übermittelte gleichzeitig dazu folgende Erklärung:

"Die Haussammlung des Wiener Jugendhilfswerkes - ein fester Begriff im Leben unserer Stadt seit Jahrzehnten - wurde in der Zeit vom 1. bis 7. April durchgeführt. Es ist ein Gesamtbetrag von 928.565 Schilling erzielt worden, um 45.220 Schilling mehr als im Vorjahr. Die Wiener Bevölkerung hat damit in eindrucksvoller Weise die Tätigkeit des Wiener Jugendhilfswerkes anerkannt und gefördert.

Die im Wiener Jugendhilfswerk zusammengeschlossenen Organisationen aller politischen, konfessionellen und neutralen Richtungen sind unermüdlich bestrebt, ihre Ferienheime und Tageserholungsstätten auszubauen und zu verbessern, damit den Wiener Kindern echte Erholungsmöglichkeiten geboten werden können. Wie wichtig es ist, unseren Kindern, die das ganze Jahr hindurch den Belastungen des Großstadtlebens ausgesetzt sind, kindgemäße, aber vor allem naturverbundene Erholung zu vermitteln, das braucht nicht näher erläutert werden. Daß dabei aber nicht die sozial bedürftigen Kinder übersehen werden, dafür trägt der Fonds Wiener Jugendhilfswerk Sorge.

Die Fondsmittel werden vom Kuratorium an die angeschlossenen Organisationen entsprechend ihren Leistungen verteilt. Über die Fondsgebarung wird in den Jahresberichten der Geschäftsstelle des

./.

Wiener Jugendhilfswerkes jedes Jahr Rechenschaft abgelegt. Diese Jahresberichte erhalten alle Wiener Pflichtschulen, sie liegen auch bei den angeschlossenen Organisationen auf.

Als Vorsitzende des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes danke ich allen Spendern, Fürsorgeräten und Hauswarten für das erneut bewiesene Verständnis und die tatkräftige Förderung unserer Bestrebungen."

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

24. Juli (RK) Dienstag, den 25. Juli, Route 5 mit Großgarage Raxstraße, Wohnhausanlagen Wienerfeld, Liesingbachregulierung, Südautobahn und Erholungsgebiet Laxenburg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

+

Mittwoch, den 26. Juli, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant "Bellevue", Campingplätze Wien-West und Westautobahneinmündung sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Zivilstreifen gegen Parkvandalen
=====

24. Juli (RK) In den letzten Wochen und Monaten häufen sich immer mehr die mutwilligen und sinnlosen Zerstörungen in den Wiener städtischen Parks und Gartenanlagen. Baustadtrat Kurt Heller hat deshalb an Polizeipräsident Josef Hlaubek ein Schreiben gerichtet, in dem er um verstärkte Überwachung der Parks durch die Wiener Polizei ersucht. Polizeipräsident Hlaubek hat diesem Ersuchen entsprochen und Anweisung gegeben, daß die Sicherheitswache eine verstärkte Überwachung, besonders in den Nachtstunden durchführt. Außerdem werden Zivilstreifen eingesetzt, um diesen Unfug der mutwilligen Zerstörung von Gemeindegut besser bekämpfen zu können.

Das Schreiben von Stadtrat Heller hat folgenden Wortlaut:

"Vom Stadtgartenamt wird mir laufend berichtet, daß die Diebstähle und mutwilligen Beschädigungen in den städtischen Gartenanlagen immer mehr zunehmen. So wurde beispielsweise am 28. Juni festgestellt, daß allein im Schweizer Garten 10 Gartensessel im Gesamtwert von 2.750 Schilling gestohlen wurden. Die Anzeige gegen unbekannte Täter wurde in der Wachstube 3, Tasangasse, erstattet. An der oberen Alten Donau wurden die an Ort und Stelle eingegrabenen Sitzbänke mutwillig beschädigt und hierbei der größte Teil der Bankbretter zertrümmert beziehungsweise entwendet. Auffallend sind auch die eingeschlagenen Scheiben der Parklaternen in den diversen Wiener öffentlichen Gartenanlagen und das Zertrampeln der Papierkörbe.

Ich darf Sie, sehr geehrte Herr Polizeipräsident, bitten, die Wacheorgane in geeigneter Form auf diese Unzukömmlichkeiten aufmerksam machen zu lassen und diese anzuweisen, den Parkanlagen, insbesondere in den Abend- und Nachtstunden, eine erhöhte Wachsamkeit zuzuwenden.

- - -

Der rot - weiß - rote Riese von Simmering
=====

Gleichenfeier im Kraftwerk: Superpylonen sind fertig!

24. Juli (RK) Wiens E-Werke bauen bekanntlich im Interesse der Wiener Bevölkerung ihre Produktionsstätten ständig aus. Die jüngste und vorläufig letzte Ausbaustufe bildet der sogenannte Block 6, dessen "Traggerüst" zum Wochenende fertig wurde!

Die Pylonen, wie die gewaltigen Träger der senkrecht stehenden Ein-Zug-Kesselkonstruktion heißen, sind in ununterbrochener Gleitbauweise auf die Minute genau fertig geworden: ganze siebzehneinhalb Tage benötigte man in Simmering zur Errichtung der 62 Meter hohen Träger.

Block 6 wird ein Schnellstartkraftwerk

Zum Unterschied von den Blöcken 3, 4 und 5 wird der Block 6 als Schnellstartkraftwerk eingerichtet. Bekanntlich ist gerade der Spitzenbedarf der wirtschaftliche Unruhefaktor in einem E-Werk. Könnte man andauernd mit annähernd gleicher Last fahren, so wäre eine optimale Rentabilität gegeben. So wie Tag und Nacht unabänderlich aufeinander folgen, so gibt es auch bei Kraftwerken Spitzenbedarfszeiten. Und um solche möglichst rationell zu überstehen, wurde der Schnellstartblock in Bau genommen.

Normalerweise benötigt man ungefähr zwei Stunden, um einen Kraftwerkessel auf Leistung zu bringen. Das liegt in seiner Konstruktion. Nach dem Einzugsystem kommt man mit einer halben Stunde aus: Der Kessel kann faktisch über Nacht abgestellt und zur Morgenspitze wieder in kürzester Zeit angefahren werden.

Noch einen weiteren Unterschied zu seinen Vorgängern wird der Block 6 aufweisen: er wird ausschließlich für die Öl- und Gasverfeuerung eingerichtet sein. Und hier liegt der Grund für seinen 200 Meter Schornstein, der ihn künftig zieren wird. Heute noch wird in Simmering mit heimischen Erdöl das Auslangen gefunden und da unsere Ölqualität besonders schwefelarm ist - 0,5 bis 1 Prozent - kommt man mit den relativ niederen Schornsteinen aus, in Zukunft wird vor allem ausländisches Öl über die Adria-Pipeline den Mehrverbrauch an Energie decken. Da diese Öle einen höheren

Schwefelgehalt aufweisen, muß man natürlich höher mit dem Schornstein "hinaufgehen", um den Wienern ihre gute Luft zu erhalten.

Apropos Luft: Die E-Werke haben mit der Hohen Warte ein Abkommen getroffen, nach dem sie bei der Meldung von "Inversionswetter" nur Öl mit wenig Schwefelgehalt verwenden ...

Das Kraftwerk ist ein Pfahlbau

Da der gesamte Wiener Boden bekanntlich sehr locker ist, und vorwiegend aus Sand, Schotter und Löß besteht, mußte man für so ein gewaltiges Bauwerk natürlich besondere Sicherheitsvorkehrungen hinsichtlich der Stabilität treffen. Aus diesem Grunde liegt die sieben Meter dicke Fundamentplatte - die heute die Pylonen und in zwei Jahren das Kesselhaus von Block 6 tragen wird - auf insgesamt 90 Pfählen, deren jeder einzelne 24 Meter lang und 90 Zentimeter dick ist. Diese Pfahlgründung wird dereinst mit 20.000 Tonnen belastet sein.

Und weil in Simmering in punkto Pfahlgründung Pionierarbeit geleistet wird, hat man neben den Pylonen gleich noch einmal fünf Pfähle in den Boden gerammt, die, zur Zeit mit Belastungen bis zu tausend Tonnen versehen, Auskunft darüber geben sollen, wie sich die Pfeiler der vierten Donaubrücke im Strom verhalten werden. In Simmering ist also ein richtiges wissenschaftliches Forschungs- und Probezentrum entstanden, an dem nicht nur Techniker unserer Hochschulen, sondern auch ausländische Bohrpfahlbauunternehmen profitieren und beobachten.

"Klettermaxe" und die 17 1/2 Tage

Für diejenigen, die sich ob der kurzen Bauzeit für die Superpylonen verwundern, sei das Geheimnis geklärt: es heißt Gleitbauweise. Eine Schar faustgroßer "Klettermaxis" zeichnen für die Geschwindigkeit verantwortlich. Sie heben nach der Methode eines Schuljungen, der auf eine Turnstange klettert, die an drei Zentimeter dünnen Stahlstangen aufgehängte Arbeitsbühne jeweils um zwei Zentimeter in die Höhe und schaffen dabei pro Tag 3 1/2 bis vier Meter. In gleichem Maße "wachsen" die Pylonen. Da man dem Beton zuliebe kontinuierlich arbeiten muß, wurde die 62 Meter Kronenhöhe eben in 17 1/2 Tagen erreicht: Pro Kletterschluß zwei Zentimeter wanderte

die 1,20 Meter hohe Schalung. Zurück blieben die zwei Pylonen, die neben Rohrleitungen und Kabelführungen ein Stiegenhaus und zwei Aufzüge bergen.

Für Leute mit Liebe für Zahlen: 700 Tonnen Zement, 320 Tonnen Eisen und 5000 Tonnen Schotter sind in den gigantischen Pfeilern verbaut. Zusammen macht das einen Güterzug mit der respektablen Länge von zwei Kilometern aus. Und dabei sind die Pylonen selbst nur etwa ein Viertel dessen schwer, was dereinst als "Gesamt-Kesselhausgewicht" in die Bauchchronik eingehen wird.

Rot - weiß - rot auf 200 Meter Höhe

wird es blinken, wenn der Schornstein fertig ist. So verlangt es die Flugsicherung, die natürlich für den nahegelegenen Flughafen Schwechat "optimale Sicherheiten" begehrt. Deswegen kann der Schornstein auch nicht ferblich "verschwinden" oder gar mit Efeu bewachsen werden, sondern wird alle 15 Meter je einen weißen und einen roten Ring bekommen.

Damit das höchste Massivbauwerk Österreichs - ein Prädikat, das der 200 Meter Riese mit unten zehn und oben sechs Meter Durchmesser schon heute für sich beanspruchen kann - nicht zum Stein des Anstosses wird, ist also a priori gesorgt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

24. Juli (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:

Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 2 bis 3 S, Kohl 3 bis 4 S, Tomaten 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 4 bis 6 S, Marillen 6 bis 7 S, Pfirsiche 7 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

41.000 Badegäste
=====

24. Juli (RK) Gestern Sonntag zählten die Wiener städtischen Bäder insgesamt 41.000 Besucher. Davon kamen: 15.800 ins Gänsehäufel, 5000 ins Laaer Berg-Bad, 3400 ins Strandbad Alte Donau, 3100 ins Kongreßbad, 2300 ins Krapfenwaldlbad, 2100 ins Theresienbad, 2000 ins Ottakringer Bad, 1800 ins Angelibad und je 1400 ins Strandbad Stadlau und ins Hohe Warte-Bad.

- - -

Lipizzaner-Polizei heute angelobt

=====

24. Juli (RK) Heute vormittag wurden vom Leiter der Magistratsabteilung 70, Senatsrat Dr. Fritz Schopf, die ersten drei "Straßenaufsichtsbeamten der Stadt Wien", wie die neue Bezeichnung für eine neue Sparte der Polizei heißt, angelobt. Sie sollen allerdings nicht für den Schutz der Zweibeiner, sondern für jenen der Vierbeiner vor den Zweibeinern dienen: die Lipizzaner haben eine "Schutzpolizei" bekommen. Daß dies überhaupt möglich wurde, verdanken sie einer Verordnung des Magistrats der Stadt Wien vom 9. Mai dieses Jahres, mit der die für Unterstützung der Bundespolizei geschaffene Straßenaufsicht gekennzeichnet wurde.

Viel bestaunt werden die weißen Hengste der Spanischen Hofreitschule, wenn sie von ihren Stallungen zum Vorführungsort geführt werden. Viel bestaunt, aber auch gefährdet sind sie auf diesem Weg, der sie mitten durch das Großstadtgewühl an einer der engsten Stellen des Wiener innerstädtischen Straßennetzes, nämlich im Durchgang der Spanischen Hofreitschule, an der Öffentlichkeit vorüberführt. Bisher versahen Sicherheitswachebeamten den Ordnungsdienst an dieser Stelle und betreuten die Pferde bei ihrer Straßenüberquerung gewissermaßen mit. Ab nun werden dies drei Bedienstete der Spanischen Hofreitschule tun, denen zur Legalisierung heute vormittag gemäß § 97/1 der Straßenverkehrsordnung der Dienst-eid auf diese Tätigkeit abgenommen wurde.

In ihrer traditionellen graublauen Uniform jedoch mit einer weißen Tellermütze, weißen Ärmelstützen, brandneuem Dienstabzeichen - ein gelbes Schild mit dem Stadtwappen und der Aufschrift "Stadt Wien - Straßenaufsicht" - und notfalls auch per Licht-Kelle werden sie fortan in der Manier der bereits bekannten Schülerlotsen die Lipizzaner bei ihrer Straßenüberquerung vor den Unbillen des Verkehrs schützen. "Zur Wahrung der Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs" heißt es in dem Protokoll, das sie unterschrieben haben.

Die Lipizzaner werden es mit Fassung und der ihnen angeborenen Würde tragen, daß ihnen der bisher innegehabte "Vorrang" nun auch antlicherseits gesichert wurde.

Rinderhauptmarkt vom 24. Juli

=====

24. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: Ochsen 56, Stiere 182, Kühe 333, Kalbinnen 80, Summe
651, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13 bis 15.40 S, extrem 15.50 bis 16.20 S
(6), Stiere 14 bis 15.60 S, extrem 15.70 bis 16 S (12), Kühe
10.50 bis 12.80 S, extrem 13 bis 13.40 S (3), Kalbinnen 13 bis
14.80 S, extrem 15 bis 15.70 S (6), Beinlvieh Kühe 8.40 bis
10.30 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 12.90 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um
12 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 27 Groschen, bei
Kühen um 29 Groschen, bei Kalbinnen um 8 Groschen je Kilogramm.
Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen:
Ochsen 14.05 S, Stiere 15.09 S, Kühe 11.58 S, Kalbinnen 13.86 S,
Beinlvieh verteuerte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm.

- - -